

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/2 Sgr.
für die beschaltete
Zeile, bei größeren
Anzeigen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Erlös des
Blattes, einschließlich
des Inseratentbeiles,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 43.

Sonntag, 20. Februar

1870.

Die halle'sche Wasserleitung.

Referat des Vortrags vom Herrn Oberbürgermeister von Bok, gehalten in der Extratsung der Stadtverordneten am 4. Februar.

Die hiesige neue Wasserleitung gehört zu den Fluß-Wasserleitungen mit natürlicher Filtration. Quellen einer anzulegenden, umfassenden Wasserversorgung dienstbar zu machen, war unmöglich, da es hier auf meilenweit keine wasserführenden Höhen gibt. Die Absicht, das benötigte Wasser aus dem Riesbecken vor dem Leipziger Thore zu entnehmen — mit der man früher sich getragen — mußte aufgegeben werden, weil das dort vorhandene, in Verührung mit Braunkohlenschichten stehende, nur durch die Jahres-Nieberschläge an Regen und Schnee sich bildende Grundwasser sich weder als zulänglich noch als brauchbar für Genuß und wirtschaftliche Verwendung erwies. Schon glaubte man zum Saalwasser unter Anlegung künstlicher Filtration seine Zuflucht nehmen zu müssen, als ein glücklicher Zufall die Aufmerksamkeit auf das zwischen der Elster und Saale an der Mündung der ersteren in letztere befindliche Delta lenkte, wo durch vielfache Bohrungen unter einer gleichmäßigen, etwa 7—8 Fuß starken Decke von Ziegeleerde ein nach unten zu gröber werdender Kies von etwa 7—10 Fuß Mächtigkeit ermittelt wurde, der auf Bunt-Sandstein aufgelagert ist.

Da diese Gebirgsart nicht wasserführend, die Sohle der Elster wie der Saale aber in die unteren Ries-schichten eingeschnitten ist, so wird das gedachte Delta nicht aus der Tiefe wohl aber unausgesetzt von den gedachten Flüssen gespeist und so lange gesättigt, bis sich das darin enthaltene Grundwasser mit dem Wasserspiegel der Flüsse ins Niveau gesetzt hat.

Bewährtheit ward diese Voraussetzung durch einen im Sommer 1866 unter Leitung des Bergwerksdirektors Rehmig ausgeführten Versuch, bei dem mehrere Wochen lang unausgesetzt Wasser in bedeutender Quantität mittelst einer Lokomotive aus einem im gedachten Terrain abgeteufelten Brunnen gehoben und gleichzeitig in einer Anzahl umgebender Bohrlöcher der Stand, die Abnahme und Wiederansammlung des Wassers im Terrain beobachtet wurde.

Das Terrain zwischen Elster und Saale wird durch einen, in die erstere vor ihrem Eintritt in die Saale mündenden Wasserlauf, die sogenannte Gerwische — angeblid der Lauf der Elster in früheren Jahrhunderten — in zwei Abschnitte getheilt, von denen der Elsterwärts belegene etwa ein Viertel des ganzen Delta umfaßt. In diesem Abschnitte ward auf Guts-Terrain der Versuchsbrunnen angelegt und demgemäß auch von dem mit Ausführung des Wasserwerks beauftragten Ingenieur Salbach zunächst die Entnahme des Wassers mittelst durchlöcherter, in die untere Ries-schicht gelegter Rohre aus diesem Terrain-Abschnitte projektirt und die sofortige Legung einer Rohr-strecke von circa 1500 Fuß Länge bewirkt, aus der nach den Ergebnissen des früheren Versuchs-Pumpens auf ein Wasser-Quantum von 200,000 Cubitfuß täglich zu rechnen war. Diese Saugleitung endet in einem dicht an der Elster abgeteufelten, auf dem Sandstein der Tiefe aufliegenden größeren Brunnen, läuft dann — unterbrochen von 5 kleineren Brunnen — in dem nach der Aue führenden Wege bis zu einem größeren, ziemlich an der Stelle des früheren Versuchsbrunnens angelegten Sammelbrunnen und verzweigt sich von diesem aus nach Westen, Osten und Norden in 3 Stränge, die sich mehrere Ruthen von dem Laufe der Gerwische entfernt halten.

Die verschiedenen Brunnen-Anlagen waren einestheils bei der Anlage nötig, um während derselben das andringende Wasser mittelst Lokomotiven halten zu können, andertheils sollen sie beim Pumpen die augenblickliche und stoßweise Rückwirkung auf die Wasserzuführung verhindern

und die Möglichkeit gewähren, den einzelnen Rohr-strecken bei Verstopfung u. s. w. beikommen zu können, auch dem Wasser Gelegenheit bieten, etwaige Sinkstoffe dort abzulagern. In letzterer Beziehung würden sie nach den inzwischen gemachten Erfahrungen entbehrlich sein, da dergleichen Sinkstoffe sich in dem Wasser nicht im Geringsten ausgefodert und abgelagert haben. Aus dem an der Elster belegenen Hauptbrunnen wird das Wasser mittelst eines im Bette der Elster versenkten Rohres von den Dampfmaschinen im Maschinenhause angesaugt und gleichzeitig nach dem Reservoir resp. nach der Stadt direkt gebrückt.

Der Verlauf bei dem für die obere Stadt seit April 1868, für die untere Stadt bis zum Oktober ins Leben getretenen Betriebe entsprach zunächst und bis zum Frühjahr 1869 durchaus den gehegten Erwartungen. Es belief sich das gebrauchte Wasserquantum damals auf 50—70,000 Cubitfuß in Maximo. Inzwischen hob sich der Consum im Frühjahr 1869 schon auf mehr als 150,000 Cubitfuß, um im Sommer successiv auf 173,000 — August — resp. 188,000 Cubitfuß — September — zu steigen. Gleichzeitig gewährte der Ingenieur Salbach in Folge der von ihm angestellten, ununterbrochenen Beobachtungen, daß das Wasser in dem ausgesaugten Terrain sich auch bei Unterbrechungen der Wasserförderung nicht im vorausgesetztem Maße wieder ergänzte und ließ er keine Zweifel darüber, daß sonach von dem im Boden angesammelten Wasser-Kapitale gezehrt und ohne anderweitige Maßnahmen dasselbe bis zu einem unstatthafte und die Wasser-Filtration gefährdenden Grade werde consumirt werden.

Es war nicht sogleich zu entscheiden, worin diese, mit den Resultaten des Versuchs-Pumpens im Widerspruch stehende Erscheinung ihren Grund finde, und es lag für die näheren Ermittlungen eine besondere Schwierigkeit darin, daß der Wasser-Consum in stetem Wachsen blieb und zuletzt einen ununterbrochenen Gang einer, zeitweise sogar beider Dampfmaschinen nötig machte.

Um der Sache auf den Grund zu kommen, wurden Aufgrabungen an den Grenzen des, der Ausfugung unterworfenen Terrains vorgenommen. Diese ergaben, daß einmal eine direkte Durchneigung desselben von dem zunächst oberhalb gelegenen Elster-Laufe her gar nicht oder nur in beschränktem Maße stattfinden kann, da vom diesseitigen Ufer aus der beim Maschinenhause zu Tage tretende Sandstein nach dem jenseitigen Ufer hinüberschießt und dort erst in Entfernung von einigen Ruthen zu der sonstigen Tiefe in jenem Terrain sich absenkt, sodas die Elster hier in einem Durchbruche dieses Gesteins dahinschießt. Es zeigte sich dann aber auch, daß von dem jenseits der Gerwische belegenen Riesbecken zwischen dieser und der Saale die vorausgesetzte Verbindung in den unteren Ries-schichten nicht stattfindet, die Gerwische vielmehr in einem, die Riesbecken in den beiden oben gedachten Abschnitten trennenden, aus undurchlässigem Thon, resp. Schlick gebildeten Mittel dahin läuft und daß die Wiederansammlung des ausgesogenen Terrains wesentlich vom unteren resp. entfernteren oberen Laufe der Elster her, jedenfalls aber langsamer vor sich geht, als die Maschinen bei gekuppeltem Gange das Wasser ansaugen.

Es lag nahe, die Undurchlässigkeit des Gerwische-Ufers — der es beizumessen, daß die Gerwische auch in der trockensten Zeit beim stärksten Pumpen kein Sinken des Wasserspiegels zeigt — dadurch zu beheben, daß an verschiednen Stellen Einschnitte in dasselbe gemacht, diese wie die Rohrgräben mit Kies ausgefüllt und so filtrirtes Gerwische-Wasser dem, der Ausfugung unterliegenden Terrain zugeführt wurden. Während der Anlage solcher Schlenzen mußte auch von einer für Nothfälle sorgfältig von Hause aus an dem Rohre durch die Elster angebrachten Ein-



richtung Gebrauch gemacht und direkt Elster-Wasser im Durchgange durch Sieb-Vorrichtungen in das Terrain und die Röhre geleitet werden.

Hatte diese letztere Manipulation aber deshalb keinen wesentlichen Erfolg, weil die Siebe sich rasch durch das im Flusse treibende Pflanzenwerk zusetzen, so sah man sich bald auch veranlaßt, von der Einführung von Wasser der Gerwische in das Terrain Abstand zu nehmen, da das in die Stadt geförderte Wasser — von andern, später zu erwähnenden Vorkommnissen abgesehen — unläugbar seit Anlage der Schlenzen an der Gerwische einen unerfreulichen Geschmack annahm und die Besorgniß entstand, es möchten trotz des Durchganges durch Sand und Kies doch organische und faulige, von dem Pflanzenwuchse an der Gerwische herführende Stoffe von letzterer her der Saugleitung zugeführt werden.

Unter solchen Umständen erschien es geboten, jede Verbindung mit der Gerwische durch Verschütten der Rohrgräben und Schlenzen unter Zerstörung aller organischen Stoffe mittelst Salzsäure zu inhibiren und eine anderweitige nachhaltige Wasserzuführung herzustellen und es lag nahe, dem Salbach'schen Projekt gemäß schon jetzt bei der unerwarteten Steigerung des Consums an die Verlängerung der Saugleitung nach dem Rieseboden zwischen Saale und Gerwische zu gehen und zwar um so rascher, als die Neue Zuckerraffinerie wie die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn wiederholt ihren, finanziell so wünschenswerthen Anschluß an das Wasserwerk in Antrag brachten.

Inzwischen stand einer sofortigen, größeren Ausdehnung der Saugleitung in der angegebenen Richtung der Umstand entgegen, daß das mit Röhren zu belegende Terrain erst im Herbst von Früchten geräumt werden konnte.

Zugleich griff die Erwägung Platz, daß der Zufluß von dem Rieseboden an der Saale her mittelst eines Rohres doch immer nur verhältnißmäßig geringen Erfolg haben könne, endlich aber, daß der Anschluß großer auf regelmäßige Wassereutnahme basirter industrieller Anlagen es dringend wünschenswerth erscheinen lasse, nicht bloß auf ein Rohr durch die Elster sich in Betreff der Verbindung zwischen der Saugleitung und dem Maschinenhause angewiesen zu sehen.

Von dem vor Anlage des Wasserwerks mit seinem Gutachten geäußerten Baurath Wurthain war gelegentlich die Ansicht ausgesprochen, daß ein Rieslager wie zwischen der Elster und Saale auch unter dem, oberhalb des Maschinenhauses auf dem diesseitigen Ufer sich hinziehenden Guts-Wiesen-Terrain sich anfinden werde. Nachdem zahlreiche Bohrversuche dies bestätigt hatten, ward denn im Einvernehmen des Ingenieurs Salbach und Bauraths Diesemann resp. der Wasserbau-Commission einmal mit Abteufung eines Brunnens jenseits der Gerwische und Herstellung einer Verbindung zwischen diesem und der alten Saugleitung mittelst eiserner resp. undurchlöcherter Thon-Röhre durch die Gerwische hindurch vorgegangen, gleichzeitig aber auch eine neue, zweite Saugleitung auf dem rechten Elster-Ufer angelegt und diese durch ein zweites Rohr unter der Elster mit der früheren Leitung in Verbindung gesetzt. Durch diese, vom Ingenieur Salbach trotz seines Ausscheidens aus dem Dienste der Stadt mit größter Uneigennützigkeit und Hingabe projektirten und geleiteten Anlagen wird nicht nur der früheren Saugleitung dauernd ein außerordentlich schönes Wasser von jenseits der Gerwische her in entsprechender Menge zugeführt, sondern es ist vor Allem das Wasserwerk in die Lage gesetzt, abwechselnd aus der einen und andern Saugleitung auf den beiden Elster-Ufern oder aus beiden zugleich und zwar mittelst beider Röhre unter der Elster oder aber nur eines derselben das benötigte Wasser heben zu können und unberührt von allen möglichen Eventualitäten den einzelnen Saugleitungen die nöthige Ruhe behufs genügender Wieder-Ansammlung des Wassers zu gewähren.

Daß die Filtrirfähigkeit jeder Riesablagerung durch ein anhaltendes Senken des Grundwassers bis zu den Saugröhren resp. unter die Oberkante derselben hinab wesentlich gefährdet und unter Umständen aufgehoben wird, darüber sind alle Wasserwerks-Techniker einverstanden und es würden die anderwärts in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen schon genügend die unverweilte Ausführung der vorgedachten Anlagen gerechtfertigt haben.

Sie wurde hier aber um so dringlicher, als mit der Abnahme der Wassermenge seit dem Frühjahr 1869 eine bedenkliche Veränderung in der Qualität des Wassers sich einstellte und mit jener sich steigerte.

Nur im ersten und zweiten Vierteljahr des vollen Betriebes konnte die Verwaltung der Erwartung sich hingeben, daß die in dem Rohrnetz

und besonders beim Spülen der Hydranten hervortretende, augenscheinlich auf Eisenoxydhydrat zurückzuführende Röthe des Wassers von einer Oxydation der eisernen Röhre herrühre und sich bald verliern werde. Hatten doch die beim Versuchspumpen gehobenen Wasser nicht unbedeutlich Ocker in den Fluthern der Pump-Vorrichtungen abgesetzt und zugleich die verschiedenen chemischen Analysen einen stärkeren Eisengehalt constatirt. Während die eingeleiteten wiederholten Reinigungen des Wassins wie des Rohrnetzes keine Abnahme der rothen Trübung herbeiführten, zeigten die öfteren Untersuchungen der Brunnen, daß in diesen — sobald das Wasser unter die Oberkante der Saugröhre sank — sich flockenartige, rothe, zuweilen und zeitweise sich gewebeförmig im Wasser verbreitende Bildungen einstellten, die von der Saugkraft der Maschinen erfasst, den Reservoirs resp. der Stadt direkt zugeführt wurden, vorzugsweise in dem von Beesen zu den Reservoirs führenden Druckrohr und namentlich in dem dort wie im Rohr-System der Stadt durch das Terrain unvermeidlich gewordenen Säcken sich niederschlugen, bei beschleunigter Bewegung des Wassers, beim Arbeiten mit gekuppelten Maschinen und beim Öffnen der Hydranten aber in Bewegung kamen und dann längere oder kürzere Zeit das Wasser in einem, wenigstens den Genuß ausschließenden Grade färbten. Da eine Notiz in einer der jetzt wiederholt wiederholten chemischen Analysen im Wasser das Vorhandensein einer Alge und zwar der nach dem Professor Dr. Kühn dahier genannten Leptothrix Kühniana behauptete, so wandte die Verwaltung sich alsbald an diese Autorität und unterzog Professor Dr. Kühn sich in eingehendster und bereitwilligster Weise sowohl der örtlichen Untersuchung der Brunnen wie des geförderten Wassers und der Niederschläge im Reservoir.

Nach Professor Kühn ist die in der Saugleitung zum Vorschein gekommene Alge nicht die bedenklichere Leptothrix Kühniana sondern Leptothrix ochracea, dieselbe, die sich im sogenannten Geumbrunnen dauernd vorfindet und überall sich erzeuge, wo eisenhaltiges Wasser an die Oberfläche tritt und rothe Niederschläge an den Ufern resp. künstlichen Auslauf-Vorrichtungen absetzt. An sich unschädlich und hier nur durch das gewaltsame Aufrühren des Wassers und die beständigen Zerreißungen zu unliebsamer Trübung desselben führend, lebe diese Alge von der Kohlensäure, der im Wasser befindlichen Eisen-Verbindungen und ohne daß wissenschaftlich alle die Bedingungen feststehen, unter denen sie sich erzeuge und fortpflanze, sei doch gewiß, daß unter Umständen dieser bei 800facher Vergrößerung unter dem Mikroskope wie ein Gewebe von kleinen Fädchen mit dazwischen verstreuten einzelnen Eisenörnchen erscheinende pflanzliche Organismus in kurzer Zeit einer ganz außerordentlichen Entwicklung fähig sei, dergestalt, daß vollständige Verstopfungen der Rohrleitung eintreten könnten.

Ob der Zutritt organischer, fauliger Stoffe solcher Entwicklung günstig, erklärt Professor Kühn für zweifelhaft ja unwahrscheinlich, dagegen für wahrscheinlich, daß die Zwischenbrunnen mit den ein ruhiges Stehenbleiben des Wassers in ihren unteren Räumen unter den Zufluß- und Abfluß-Röhren resp. der in ihnen stattfindenden Luftansammlung das Wachstum der Alge befördern möchten. Eine allmähliche Auslaugung des an die Rohrleitung angrenzenden Bodens sei wahrscheinlich, werde indeß langsam vor sich gehen; wiederholte Reinigung der Brunnen, Anfüllen des unteren Theils derselben mit Kies resp. Nöthigung des Wassers, großen Kies vor dem Eintritte in die Ausflußröhre zu passiren, werde am sichersten die Algen von dem letzten Sammelbrunnen an der Elster und damit von den Maschinen fern halten. Vor Allem sei für die stete Anfüllung des Terrains mit frischem Flußwasser Sorge zu tragen, event. aber — da der neue Brunnen jenseits der Gerwische ein auffallend schönes und reines Wasser zeige, in dem derartige Algenbildungen nicht hervorgerufen, von diesem Brunnen aus die Saugleitung in genügender Ausdehnung fortzusetzen und das Wasser von da mittelst undurchlöcherter Thonröhre dem Sammelbrunnen an der Elster zuzuführen. Es erscheine durchaus wahrscheinlich, daß der aus den böhmischen Gebirgen stammende, vielgewaschene Saalkies frei von jenen Eisenoxyden sei, die in den Wiesengründen, welche die Elster von Sachsen bis hierher durchfließt, in Raserz-Bildungen regelmäßig sich manifestiren. Glücklicher Weise beseitigte eine spätere durch Professor Kühn bewirkte Untersuchung des Niederschlags in den Reservoirs die Besorgniß einer Verbreitung der Alge im Druckrohr resp. im Rohr-Systeme der Stadt, sofern sich ergab, daß der Druck von 5—6 Atmosphären, den das geförderte Wasser auf dem Wege von den Maschinen bis zu den Reservoirs zu erleiden hat, die Algen in ihrer ursprünglichen Bildung der

gestalt zerstört, daß der Niederschlag der letzteren nur noch die Formation jedes gewöhnlichen Schlammes zeigt — eine Wahrnehmung, mit der in Einklang steht, daß noch niemals sich Entwicklungen der Algen in den Reservoirs bei deren wiederholten Ablassen gezeigt haben.

Nach dem ursprünglichen Salbach'schen Projecte sollte die Einrichtung getroffen werden, daß entweder das Wasser direkt der Stadt von Beesen her zugeführt werden konnte und daß nur der von der Stadt nicht sofort abgenommene Ueberschuß mittelst eines Klappventils in die Reservoirs trat oder daß alles Wasser ausschließlich den letzteren zugeführt wurde und erst von hier aus in das Rohrnetz der Stadt abströmte.

Der Wunsch nach irgend statthafter Ermäßigung des Kosten-Anschlags hatte schließlich dahin geführt, nur die erstgedachte Einrichtung herzustellen, da ja die vorerwähnte Neigung des Wassers zur Algen-Bildung nicht vorherzusehen stand. Da inzwischen Professor Kühn unzweifelhaft mit volstem Recht ein Gewicht darauf legt, regelmäßig das Wasser in die Reservoirs und erst von da aus in die Stadt geführt zu sehen, so ward im Spätherbste nicht nur eine äußerst gründliche, nochmalige Reinigung aller Brunnen und Saugrohrstrecken der alten Leitung bei Ausfüllung der ersteren bis zu den Zu- und Abflußrohren resp. Anbringung von Filter-Vorrichtungen in den Brunnen von völlig reinem Quarz-Kiese bewirkt, sondern auch, und zwar zunächst beim unteren, ein längeres und ruhigeres Absetzen des Wassers gestattendes Reservoir auf die ursprünglich projektierte aber nicht ausgeführte Einrichtung zurückgegangen, dergestalt daß das Wasser nicht mehr direkt der Stadt zufließt, vielmehr aus dem Druckrohr an der südwestlichen Ecke dieses Reservoirs von oben in dasselbe eintritt und an der nördlichen Seite durch ein, über dem Boden hervorragendes Abflußrohr nach der Stadt abfließt. Gleichzeitig ward im Maschinenhause eine Vorrichtung getroffen, die gestattet, bei Reinigungen der Brunnen durch die Maschinen selbst an Stelle von Lokomobilen das zuvor aufgeführte und algenhaltige Wasser direkt in die Elsterweg zu pumpen, während schon bei der ersten Anlage Sorge dafür getragen war, daß jeberzeit das Druckrohr behufs Reinigung abgelassen und gespült resp. die Reservoirs ohne Sistrung des Betriebes zum Ablauf gebracht werden konnten.

(Schluß folgt.)

Tageschau.

Sonntag, den 20. Februar.

- Handwerker-Bildungs-Berein, (Barfüßerstraße Nr. 5) 10—12 U. Vorm. u. 1—3 U. Nachm. Zeichnen.
- Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
- Kaufmännischer Verein 8—10 U. Abends in „Hänsler's Hotel.“ (Gesellige Unterhaltung.)

Montag, den 21. Februar.

- Geschäftsstunden der königl. und städt. Behörden in Halle.
- Telegraphen-Station: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe.
- Postamt: 8 U. Vorm. bis 8 U. Ab. (Sonntags 8—9 U. Vorm. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8—11 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Ober-Bergamt: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. Vorm.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. Nachm. — Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. Vorm. u. 2—6 U. Nachm.; (nur die Cassen sind für das Publicum Nachm. nur bis 4 U. geöffnet, insbesondere die Instituten-Casse: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. u. die Bureau der Polizei-Commissarien 9—11 U. Vorm. u. 3—5 U. Nachm.) — Haupt-Steueramt: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 U. Nachm. — Kreiscaff: 8—12 U. Vorm. u. 2—5 Nachm. — Landrathsamt: 8—1 U. Vorm. u. 3—6 U. Nachm. — Bank-Commandite: 8¹/₂—1 U. Vorm. u. 3¹/₂—5 U. Nachm. — Universität: Cassenstunden 9—12 Ufr. Vorm. (excl. den letzten Tag jedes Monats.) Secretariat 9—12 U. Vorm.

- Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
- Sparcassen. Städtische Sparcasse, Cassenstunden 8—1 U. Vorm.; 3—4 U. Nachm. Sparcasse des Saalfreies (gr. Schlamm 10a.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. Spar- und Vorschuß-Berein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Cassenstunden 9—1 U. Vorm. u. 3—4 U. Nachm.

Nordb. Paket-Beförderungs-Gesellschaft. Expeditionsstunden von 8 U. Vorm. bis 8 U. Abends.

Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 U. Vorm.

- Bereine. Handwerker-Bildungs-Berein (Barfüßerstraße Nr. 5) 7¹/₂—10 U. Abends (Vorträge.)
- Jünglings-Berein (Mauergasse 6) 8 U. Abends.
- Schachclub, Versammlung 7 U. Abends in „Café Hoffmann.“
- Turnverein, Übungsstunde 8—10 U. Abends in der „Turnhalle.“
- Chemischer Gesangverein, Übungsstunde 7—9 U. Abends in „Kronprinzen.“
- Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder für Herr. u. täglich Vorm. 8, Nachm. 5 U.; für Damen täglich Nachm. 2 U. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachm. ist die Anstalt geschlossen.

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle. 18. Februar 1870.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,96	1,01	81	— 5,0	NO	bedeckt 10.
Mitt. 2	333,08	1,21	72	— 1,9	NO	bedeckt 10.
Abd. 10	332,71	1,27	78	— 2,3	NO	bedeckt 10.
Mittel	333,25	1,16	77	— 3,1		bedeckt 10.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Coursbericht des Bankvereins von Kulisch, Raempff & Co.

Halle, den 19. Februar 1870.

	pCt ober Stück	Zinsf.	Angeb.	Gef.	Bez.
Halle'sche 5% Stadt-Obligationen (Gas)	pCt.	5	100	—	—
do. 4 ¹ / ₂ % do. do 1867	pCt.	4 ¹ / ₂	91 ¹ / ₂	—	—
4% Pfandbriefe d. Landschaft b. Prov. Sachsen	pCt.	4	84	—	—
Stamm-Actien b. Neuen Actien-Zucker-Raffin.	pCt.	4	—	50	—
Stamm-Priorit. do. do.	pCt.	5	—	—	—
Stamm-Actien b. Alten Zuckerfaberei-Comp.	p. Stck.	loo.	—	—	2500
Stamm-Actien b. Sächsl. Th. Actien-Ges. für Braunkohlenverw.	pCt.	loo.	—	35	—
Stamm-Prioritäten do. do.	pCt.	5	83	—	—
Stamm-Actien b. Werschen-Weitzenf. Act.-Ges. 11% Divid. p. 1868.	pCt.	5	129	—	—
Mansfelder Gewerkschafts-Antheile (1/90 Kur.)	—	—	—	82	—
4 ¹ / ₂ % Oblig. d. Mansfelder Gewerkschaft . . .	pCt.	4 ¹ / ₂	91	—	—
Halle'sche Bankvereins-Actien Div. 1868 7 ¹ / ₂ %	pCt.	4	—	107	—
Preussische Friedrichsb'or	p. 20 St.	—	—	—	113 ² / ₈
Wilde Noten	pCt.	—	—	—	99 ³ / ₄

Eisenbahzüge und Posten.

Abgang nach	Fahrpreise in Sgr.						
	1	2	3	4	5	6	7
Leipzig	6 ¹ / ₀ G	7 ² / ₀ C	9 ⁴ / ₀ P	1 ² / ₅ P	4 ¹ / ₅ P	7 ³ / ₀ P	8 ³ / ₅ S
Magdeburg	7 ² / ₅ P	8 ⁴ / ₀ S	1 ² / ₅ P	5 ² / ₅ P	8 C	9 G	11 ³ / ₀ P
Nordhausen	8	2	8 ³ / ₅	Perf. mit 1.-4. W. R.	—	—	78 58 ¹ / ₂ 39 19 ¹ / ₂
Gertungen	6 ¹ / ₀ P	10 ² / ₀ P	11 ³ / ₀ S	1 ⁵ / ₀ P	8 P	11 ⁴ / ₅ S	— 201 113 88
Berlin	4 ² / ₀ C	8 ² / ₀ P	2 P	5 ⁵ / ₀ C	6 ³ / ₀ P	—	— 132 99 71 ¹ / ₂ —
Ankunft von							
Leipzig	7 ¹ / ₅ P	8 ³ / ₅ S	1 ¹ / ₅ P	5 ³ / ₅ P	7 ⁵ / ₅ C	8 ⁴ / ₅ G	11 ¹ / ₀ P
Magdeburg	5 ⁵ / ₅ G	7 ¹ / ₅ C	9 ³ / ₀ P	1 ² / ₅ P	4 ² / ₅ P	7 ¹ / ₀ P	8 ³ / ₀ S
Nordhausen	7 ¹ / ₀	1 ¹ / ₀	7 ⁵ / ₀	Perf. mit 1.-4. W. R.	—	—	—
Gertungen	4 ¹ / ₀ S	8 ¹ / ₀ P	1 ¹ / ₅ P	5 P	5 ³ / ₀ S	10 ⁵ / ₅ P	—
Berlin	4 ² / ₀ P	10 ¹ / ₅ P	11 ⁵ / ₀ C	7 ³ / ₀ P	11 ⁴ / ₅ C	—	—

Retourbilletts zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Köpfeben 12³/₄ Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzminde 9 Uhr Vorm., Löbejün 3³/₄ Uhr Nachm., Wettin 3¹/₄ Uhr Nachm., Querfurt 12³/₄ Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Selbstgebrauch und Wiederverkauf.

Nach Gewinnung tüchtiger Kräfte habe ich zu meinen bisherigen Fabrikationsbranchen auch die Anfertigung **sämtlicher Lederwaaren** begonnen. Ich empfehle diese Artikel, als: **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Notizbücher, Briefmappen, Photographie-Albuns** etc. zu selten billigen Preisen.

Nr. 8. Bernhard Levy, Leipzigerstraße Nr. 8.

Feinste Ball-Anzüge verleiht zu jeder Zeit
Carl Klos, Schneidermeister, Leipzigerstraße Nr. 5.

Bürger-Gesang-Verein.

Sonntag den 20. Februar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

 **Vocal- und Instrumental-Concert** 
in Müllers Belle vue.

Familien-Billets à 2 $\frac{1}{2}$ Lr bei Herrn Pfahl, Leipzigerstraße 6, an der Kasse à 3 Lr

 Nach dem Concert Ball. 

Olympia.

Fastnachts-Dinstag den 1. März Abends 8 Uhr

Großer Maskenball in Belle vue.



Zur Ausführung kommt: 1) Aufzug des **Bacchus mit seinen Bacchantinnen**, ausgeführt von 30 Personen. Bacchus kommt auf einem Wagen gefahren, der von 2 Löwen gezogen wird. Nach dem Aufzug **brillantes Tableau**, darauf **Tanz der Bacchantinnen mit komischer Pantomimen-Szene und Schlusstableau.** 2) **Matelot**, getanz von 4 Clowns.

3) **Höllensurien-Ballet** aus der Oper „Robert der Teufel“. 4) **Ballet** aus der Oper der „Barbier von Sevilla“, getanz vom Balletmeister H. Cicille und den beiden Ballettänzern S. Charles und William vom Wallner-Theater in Berlin. 5) **Große Production des Jongleurs auf dem Seile.** Die Zwischenpausen werden durch geschickte Clowns ausgefüllt. Um 12 Uhr **Vertheilung der Preise** an die 3 schönsten Damenmasken.

Billets sind zu folgenden Preisen bei Herrn Pfahl, Leipzigerstraße Nr. 6, und Herrn **Sammer**, Geißestraße Nr. 55, zu haben: a) für die sich beim Balle beteiligenden Herren à 12 $\frac{1}{2}$ Lr, Damen à 5 Lr; b) für Zuschauer in den unteren Räumen à 7 $\frac{1}{2}$ Lr, in den oberen Räumen à 5 Lr.  Der Eingang findet nur vom Königsthore aus statt.

Elegante Masken-Anzüge und feine Dominos sind auch Abends im Lokale zu haben.

Nur Masken können am Ball theilnehmen.

Restauration der Feldschlößchen-Brauerei, Ruhgasse.

 Sonntag früh Speckfuchen. 

H. Schades Café und Restauration, gr. Klausstraße 28.

Heute Sonntag Speckfuchen, Bier sehr schön. Von Nachm. 4 Uhr Concert von einer beliebten Capelle.

 **Saft's Restauration.**  Frische Sendung  echt bairisches Versandtbier.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Sonntag den 20. Februar Tanzkränzchen. D. B.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Febr. Neu einstudirt: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind“, Character-Gemälde in 4 Akten von Ferdinand Rehmund. Musik von Müller.

Montag den 21. Februar. Mit aufgehobenem Abonnement **Zum Benefiz für Frl. Emilie Brandt** zum 1. Male: „Reichsgräfin Gisela“, Schauspiel in 3 Akten nebst einem Vorspiel: „Tutta“ in 2 Akten, nach dem gleichnamigen Marlittschen Roman bearbeitet von Ab. Märtenz.

Belle vue.

Heute Sonntag den 20. Februar

Grosses Concert
vom **Halle'schen Stadtorchester.**
Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. **W. Praussch.**

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 20. Februar

Abend-Concert.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **E. John.**

Weintraube.

Sonntag den 20. Februar Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großes Concert
vom Musiccorps des Schlesw.-Holst. Füf.-Reg. 86.

Nocco's Gesellschaftshaus.

Sonntag den 20. Februar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Großes Concert
vom Musiccorps des Schlesw.-Holst. Füf.-Reg. 86.

Freyberg's Salon. [Thieme.]

Sonntag den 20. Februar 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.

Trio-Concert,

unter Mitwirkung

der Opersängerin Fräulein **Toni Büttner.**

1. Zum 1. Male: Trio von Robert Volkmann.
2. Gr. Arie aus dem Troubadour von Verdi.
3. Fantasie für Violine von Dancla.
4. „Am Meere“, Lied von Franz Schubert.
5. Variationen für Violoncello und Piano von Mendelssohn.
6. „Ja du bist mein“, Lied von Heymann.
7. Andante u. Allegro v. Fesca. (Zum 1. Male.)
Entrée 3 Lr. **E. Apel.**

Maille. Sonntag fr. Pfannkuchen.